

Angelika Volle und Werner Weidenfeld (Hrsg.)

EUROPÄISCHE SICHERHEITSPOLITIK IN DER BEWÄHRUNG

Beiträge und Dokumente aus EUROPA-ARCHIV und
INTERNATIONALE POLITIK (1990-2000)

Redaktion: Tilmann Chladek

**W. BERTELSMANN VERLAG BIELEFELD
2000**

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort

IX

VON DER EUROPÄISCHEN SICHERHEITSIDENTITÄT ZUR
EUROPÄISCHEN SICHERHEITSPOLITIK**Liebe auf den zweiten Blick.
Die „unsichtbare“ europäische Sicherheitsarchitektur** 1

von Michael Rühle und Nick Williams

Vielerorts wird nach der geplanten Aufnahme neuer Mitglieder in die NATO das allzu frühe Dahinscheiden einer „Europäischen Sicherheitsarchitektur“ bedauert. *Rühle* und *Williams* behaupten dagegen, hier handle es sich nur um einen Abschied von irrealen Erwartungen.

**Für ein transatlantisches Gleichgewicht.
Frankreich, NATO und europäische Verteidigungspolitik** 5

von Bruno Racine

Seit Beginn der neunziger Jahre hat das Atlantische Bündnis eine neue Daseinsberechtigung: die NATO ist die einzige militärische Organisation, die mit den Krisen der Gegenwart umzugehen weiß. Dazu kommt, dass Frankreich seine Einstellung zur NATO grundlegend geändert und eine Wiederannäherung an die Allianz vollzogen hat. Vor diesem Hintergrund sieht der ehemalige Planungschef im Quai d'Orsay die Chance, alle europäischen Länder in einer von Grund auf erneuerten Militärorganisation zu vereinen; er plädiert für eine Neuverteilung der Verantwortung innerhalb des Bündnisses und für ein transatlantisches Gleichgewicht.

**Wandel tut not.
Herausforderungen für Europas Sicherheitspolitik** 11

von John Roper

Damit Europa neue Aufgaben der europäischen Sicherheit übernehmen kann, müssen die drei größten Staaten - Deutschland, Frankreich und Großbritannien - Veränderungen hinsichtlich ihrer außenpolitischen Rolle und Verantwortung akzeptieren. Dies allerdings, so der Autor, ist bislang nur in Deutschland geschehen. Die Aussichten, dass Europa sich wirklich auf die Übernahme neuer Sicherheitsaufgaben zu bewegt, schätzt Roper deshalb als nicht allzu gut ein.

Deutsche Interessen auf dem Prüf stand. 17
Neue Aufgaben für die europäische Sicherheitsarchitektur
 von Lothar Rühl

Die Erfahrung aus nahezu 50 Jahren Bündnispolitik zeigt, dass die Bundesrepublik sich aus guten Gründen stets auf Kooperation und die Suche nach Harmonie verlegt und dabei viel erreicht hat. Lothar Rühl fragt nach dem Verhältnis Deutschlands zu Partnern und Verbündeten, definiert die deutschen Interessen und die Erfordernisse für eine aktive Sicherheitspolitik und fordert ein flexibles, pragmatisches und wirksames Handeln.

Für eine Europäische Sicherheitsgemeinschaft. 23
Europa zwischen „Protektorat“ und Eigenständigkeit
 von Dieter S. Lutz

Angesichts der noch immer nicht geklärten künftigen Sicherheitsordnung Europas und der Tatsache, dass die existierenden Militärbündnisse die Spaltung Europas in stabile und instabile Zonen fortführen, stellt der Autor als alternative Sicherheitsarchitektur das Modell einer „Europäischen Sicherheitsgemeinschaft“ vor. Zwar sei ein solches System Kollektiver Sicherheit gegenwärtig noch eine Vision - eine Vision jedoch mit einer Chance auf Verwirklichung. Seinen Zweck erfüllt es durch Gewaltverhütung mittels friedlicher Streitbeilegung.

Vom Friedensstifter zum Partner. 31
Amerika, Europa und die atlantische Sicherheit
 von Charles A. Kupchan

Auch wenn die Vereinigten Staaten für absehbare Zeit noch in Europa präsent sein werden, um die Sicherheit auf dem Kontinent zu gewährleisten, sind Überlegungen für die Zeit nach dem Ende der Pax Americana notwendig. Die Atlantische Allianz muss umgestaltet werden von den Vereinigten Staaten und ihren Verbündeten, möglicherweise unter Einbeziehung Russlands als NATO-Mitglied.

Den Fuß in der Tür, 37
Frankreich und das Atlantische Bündnis
 von Gilles Andreani

Das seit 1996 erneut abgekühlte Verhältnis zwischen Frankreich und der NATO bewegt sich eher auf eine Phase der Konsolidierung des Bestehenden hin als auf ein neues aktives Engagement. Eine definitive Antwort auf das Problem dieser Beziehung kann nach Auffassung *Andreanis* langfristig nur eine Teilung der euro-amerikanischen Verantwortung für die Sicherheit in Europa sein. Dabei müssen auch die Europäer bereit sein, Verantwortung und militärische Lasten zu übernehmen.

Europa in der NATO 43
 von Klaus Naumann

Der damalige deutsche Vorsitzende des NATO-Militärausschusses (1999) erläutert die Notwendigkeit wie auch die Möglichkeiten, Europa im transatlantischen Verteidigungsbündnis handlungsfähiger zu machen. Kernbestandteil dieser Zusammenarbeit sind die Gemeinsamen Streitkräftekommandos von NATO und WEU (Combined Joint Task Forces). Entschlossenheit der Europäer allein reicht nicht, sie muss glaubwürdig durch Fähigkeiten untermauert werden.

Dreierdiplomatie der Zukunft. Neue sicherheitspolitische Koordinaten in Europa von Therese Delpech	49
--	----

Wenn Deutschland, Frankreich und Großbritannien in Übereinstimmung handeln, wird man auf der Bühne des Weltgeschehens mit Europa rechnen müssen. Die Autorin macht konkrete Vorschläge, wie die künftige außen- und sicherheitspolitische Zusammenarbeit aussehen kann.

Trittbrettfahrer? Keine europäische Verteidigung ohne Deutschland von François Heisbourg	55
--	----

Deutschland sieht sich, um seinen Verpflichtungen im Rahmen der Europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik gerecht werden zu können, vor die Aufgabe gestellt, seine Verteidigungspolitik und seine Streitkräftestruktur grundsätzlich neu zu definieren. François Heisbourg vom Genfer Centre for Security Policy empfiehlt der Bundesrepublik auf lange Sicht die Einführung einer Berufsarmee und warnt angesichts der Bedeutung Deutschlands für das Bündnis und Europa nachdrücklich vor einschneidenden Ausgabenkürzungen.

Transatlantische Dissonanzen. Sieben Thesen zu den Sicherheitsbeziehungen von Michael Rühle	63
---	----

Die transatlantische Sicherheitspolitik ist und bleibt das Management von Asymmetrie, postuliert Michael Rühle, Mitglied des Internationalen Stabes der NATO. Auf beiden Seiten des Atlantiks sollte die Maxime gelten, das krisengefährdete Verhältnis nicht durch künstliche Themen zu belasten. Dazu gehöre die überflüssige Diskussion über den nuklearen Ersteinsatz ebenso wie die amerikanische Globalisierungsrhetorik.

„Tom between two Lovers“. Kanada und die europäische Sicherheitspolitik von Georg Birgelen und Roman Waschuk	67
--	----

Das nichteuropäische NATO-Mitglied Kanada sitzt sicherheitspolitisch zwischen zwei Stühlen: Auf der einen Seite stehen die USA und auf der anderen die europäischen Staaten, die eine eigenständige europäische Sicherheitspolitik etablieren wollen. Kanada wartet auf positive Signale seitens der EU-Mitglieder, es stärker als bisher in die ESVP einzubeziehen.

Übersichtskarte Europäische Bündnisse

Übersichtskarte zur NATO, zu Russland und dem Nordpolarmeer	71
---	----

DOKUMENTE

Herausbildung einer Europäischen Sicherheitspolitik

Einführung von Tilmann Chladek 73

Im vergangenen Jahrzehnt, von 1990 bis 2000, haben das Atlantische Bündnis und die Europäische Union einen langen Weg von der GASP zur ESVP zurückgelegt, begleitet von der Westeuropäische Union, die im Jahr 2001 im Wesentlichen in der EU aufgehen wird. Die hier versammelten Dokumente stellen in einer konzentrierten Auswahl die wichtigsten Etappen dieses Weges dar, von der Sitzung des Nordatlantischen Rates im britischen Turnberry im Jahr 1990 bis zum Europäischen Gipfel in Nizza im Jahr 2000.

Kommunique der Ministertagung des Nordatlantikrats am 7. und 8. Juni 1990 in Turnberry (Großbritannien) - mit der „Botschaft von Turnberry“ (Auszüge) 75

„Londoner Erklärung“ der Gipfelkonferenz der Staats- und Regierungschefs der NATO-Mitgliedstaaten vom 5. bis zum 6. Juli 1990 in London (Auszüge) 76

Kommunique der Tagung des Ministerrats der Westeuropäischen Union (WEU) am 27. Juni 1991 in Vianden (Luxemburg -Auszüge) 78

Gipfelkonferenz der Staats- und Regierungschefs der NATO-Mitgliedstaaten am 7. und 8. November 1991 in Rom (mit dem neuen Strategischen Konzept - Auszüge) 80

Erklärung von Rom über Frieden und Zusammenarbeit, von den Staats- und Regierungschefs des Nordatlantikrats am 8. November 1991 in Rom veröffentlicht 88

Petersberg-Erklärung des Ministerrats der Westeuropäischen Union über seine Tagung am 19. Juni 1992 in Bonn 90

Anlage I: Bericht an den Europäischen Rat (Lissabon) über die voraussichtliche Entwicklung der Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik (GASP) im Hinblick auf die Ermittlung von Bereichen, die für gemeinsame Aktionen in bezug auf einzelne Länder oder Gruppen von Ländern in Betracht kommen, vorgelegt am 27. Juni 1992 (Auszüge) 96

Erklärung des Ministerrats der Westeuropäischen Union am 22. November 1993 in Luxemburg (Auszüge) 98

Erklärung der Tagung des Ministerrats der Westeuropäischen Union am 14. November 1995 in Madrid (Auszüge) 102

Erklärung der Tagung des Ministerrats der Westeuropäischen Union am 7. Mai 1996 in Birmingham (Auszüge) 105

Kommunique der Ministertagung des Nordatlantikrats am 3. Juni 1996 in Berlin (Auszüge) 108

Erklärung der Westeuropäischen Union zur Rolle der WEU sowie zu ihren Beziehungen zur Europäischen Union und zur Atlantischen Allianz, verabschiedet vom Ministerrat der WEU am 22. Juli 1997 in Amsterdam (Auszüge) 112

Erklärung der Tagung des Ministerrats der Westeuropäischen Union am 18. November 1997 in Erfurt (Auszüge)	115
Erklärung von Rom, verabschiedet auf der Tagung des Ministerrats der Westeuropäischen Union am 16. und 17. November 1998 in Rom (Auszüge)	120
Gipfeltreffen des französischen Staatspräsidenten, Jacques Chirac, und des britischen Premierministers, Tony Blair, am 4. Dezember 1998 in St. Malo	131
Kommunique der Tagung des Ministerrats der Westeuropäischen Union am 10. und 11. Mai 1999 in Bremen (Auszüge)	133
Anhang III zu den Schlussfolgerungen des Vorsitzes des Europäischen Rates am 3. und 4. Juni 1999 in Köln	135
Schlussfolgerungen des Vorsitzes des Europäischen Rates am 10. und 11. Dezember 1999 in Helsinki (Auszüge)	140
Kommunique des Treffens des Nordatlantikrats auf Ebene der Außenminister am 15. Dezember 1999 in Brüssel (Auszüge)	144
Rede von Javier Solana, Generalsekretär der WEU und Hoher Vertreter der EU für die Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik, vor dem Europäischen Parlament am 1. März 2000 in Straßburg (Auszüge)	147
Ansprache des Generalsekretärs der NATO, Lord Robertson, vor der Konferenz „Defense Europeenne: Le concept de convergence“ am 29. März 2000 in Brüssel (Auszüge)	150
Erklärung des Ministerrats der Westeuropäischen Union am 15. und 16. Mai 2000 in Porto (Portugal - Auszüge)	153
Erklärung anlässlich des Treffens des Nordatlantikrats auf Ebene der Außenminister am 24. Mai 2000 in Florenz (Auszüge)	157
Erklärung der Tagung des Nordatlantikrats zur Initiative zur Verteidigungsfähigkeit (DCI) am 8. Juni 2000 in Brüssel	160
Erklärung des Deutsch-Französischen Verteidigungs- und Sicherheitsrats über seine Tagung am 9. Juni 2000 in Mainz	161
Rede des deutschen Verteidigungsministers, Rudolf Scharping, auf der 13. „NATO-Review“-Konferenz am 21. September 2000 in Berlin	163
Marseiller Erklärung des Ministerrats der Westeuropäischen Union vom 13. November 2000	166
Erklärung des Allgemeinen Rates der Europäischen Union über die Bereitstellung militärischer Fähigkeiten vom 22. November 2000	169
Schlussfolgerungen des Vorsitzes des Europäischen Rates in Nizza vom 7. bis zum 11. Dezember 2000 (Auszug)	174
Von der Regierungskonferenz über die institutionelle Reform am 11. Dezember 2000 vereinbarter vorläufiger Text des Vertrags von Nizza (Auszüge)	174

INHALT

Kommunique des Außenministertreffens des Nordatlantikrats am 15. Dezember 2000 in Brüssel (Auszüge)	176
--	-----